



Bankenrebell Staudinger kämpft vor Gericht. Seite 14

Umbruch des Erdölmarktes trifft Europa

Energiebericht. Amerika wird der größte Erdölproduzent der Welt. Europa könnte dabei der Verlierer sein.

LONDON (SN, dpa, APA). Die Weltwirtschaft wird auch in den nächsten Jahrzehnten weiter am Tropf der Ölscheichs aus dem Nahen Osten hängen. Das ist ein Kernergebnis des neuen Weltenergie-Berichts, den die Internationale Energieagentur (IEA) am Dienstag in London vorstellte.

Die USA würden zwar bereits 2015 – und damit früher als zunächst erwartet – die Rolle des global führenden Erdölproduzenten übernehmen und die klassischen Nahost-Lieferanten kurzfristig zurückdrängen, sagte IEA-Chefökonom Fatih Birol. Jedoch werde der Boom von Schiefergas und Ölsanden nicht über die 2020er-Jahre hinaus anhalten.

„Der Nahe Osten wird entscheidend sein – heute und morgen“, sagte Birol. Nach 2020 werde Indien als Land mit dem größten Öldurst China ablösen. Der indische Subkontinent und die Länder Südostasiens werden die führende Rolle beim Ankurbeln des Konsums übernehmen.

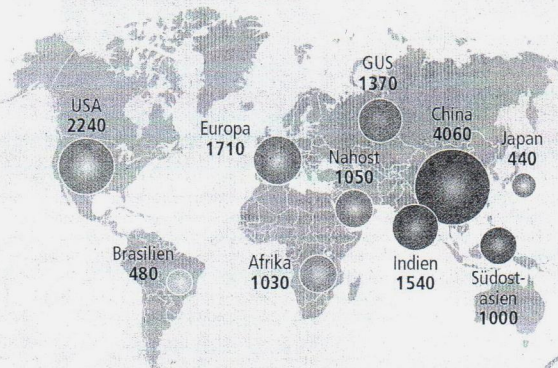
Weltweit werde die Nachfrage bis zum Jahr 2035 weiter steigen – um 14 Mill. Barrel (je 159 Liter) pro Tag auf dann 101 Mill. Barrel. In Europa gehe sie vor allem aufgrund weiterer Effizienzsteigerungen zurück. Auf dem Treibstoffmarkt werde die Nachfrage vor allem von der weiter zunehmenden Zahl von Lastwagen getrieben. „Wir werden sehr viel mehr Diesel brauchen als Benzin“, sagte Birol.

Für 2035 sagt die IEA einen Ölpreis von 128 Dollar pro Barrel voraus, nachdem sie im vergangenen Jahr noch von 125 Dollar inflationsbereinigt ausgegangen war. In diesem Jahr liegt der Preis durchschnittlich bei rund hundert Dollar.

Insgesamt steige die Energienachfrage über alle Energieträger bis 2035 weltweit um ein Drittel, heißt es in dem Bericht. Die großen Unterschiede bei den Ener-

Weltweiter Energiebedarf 2035

In Mill. Tonnen Öläquivalenten, Prognose



Grafik: SN/APA
Quelle: APA/IEA

* ohne OECD-Länder Japan und Südkorea



Der Nahe Osten wird entscheidend sein – heute und morgen.

Fatih Birol, Chefökonom IEA

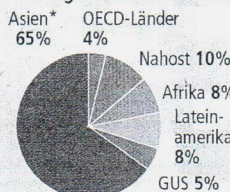
giepreisen in der Welt werden nach Auffassung der IEA die Wettbewerbsfähigkeit und damit auch den Wohlstand in den Regionen stark beeinflussen. Der Abbau von Schieferöl und -gas in den USA werde neben der zunehmen-

den Energienachfrage in China, Indien oder dem Nahen Osten den Energiemarkt in den nächsten Jahren grundlegend verändern, prognostizierte die IEA.

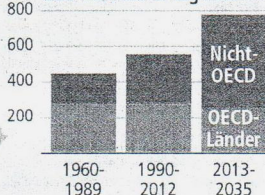
Eine Auswirkung des Schiefergasbooms in den USA sind sinkende Energiepreise für US-Firmen, was die Sorgen der Wettbewerber in anderen Ländern nährt. Brasilien wiederum wird als Produzent konventioneller und erneuerbarer Energien laut IEA immer wichtiger. „Viele der langjährigen Grundsätze des Energiesektors müssen neu geschrieben werden“, stellte die IEA fest.

Unterschiede bei den Energiepreisen würden die Entscheidungen von Investoren und Firmenstrategien beeinflussen, hob die IEA hervor. Die Energiekosten sind vor allem für die Produktion von Chemikalien, Aluminium, Zement, Eisen und Stahl, Papier, Glas und Raffinerieprodukten von Bedeutung. Bereits reagiert hat die voestalpine. Der österrei-

Anteile am Zuwachs beim Energieverbrauch 2012-2035



CO2-Ausstoß in Gigatonnen



Spur“, sagte Birol. Wenn nichts geschehe, werde das Ziel einer Erderwärmung von höchstens zwei Grad Celsius deutlich verfehlt. Gegenwärtig stehe man bei 3,6 Grad. Noch immer seien die westlichen Länder beim Pro-Kopf-Ausstoß von Klimagasen führend. China werde hier aber bereits 2015 die Hauptrolle einnehmen. Insgesamt blieben die entwickelten Länder jedoch auch 2035 für den Löwenanteil des Ausstoßes von Treibhausgasen pro Kopf verantwortlich.

Erneuerbare Energien werden nach den Berechnungen der Weltenergieagentur ihren Anteil am Gesamtaufkommen in den nächsten Jahrzehnten erhöhen. Er werde bis 2035 von derzeit 18 Prozent auf 25 Prozent steigen. Vor allem die Wasserkraft sei in Ländern wie China und Indien auf dem Vormarsch. In Brasilien, das 2015 seine Rolle als Importeur von Energie zum Exporteur wechseln werde, habe die Wasserkraft den größten Zuwachs am inländischen Energiemix.

Für Umweltschutzorganisationen sind der IEA-Bericht „gefährliche Drohungen für die Menschheit“, wie das Klimabündnis Österreich betonte. Der Umweltschutzverband spricht von einem „fossilen Irrweg“. Greenpeace fordert eine „globale Energiewende, die den Ausbau von erneuerbaren Energieträgern und Energieeffizienz vorsieht“. Greenpeace und Klimabündnis verlangen den kompletten Ausstieg aus Erdöl, Erdgas und Kohle bis zum Jahr 2050. Kleinwasserkraft Österreich will eine stärkere Belastung der CO₂-Emissionen, „und zwar besser über eine Steuer als über den Emissionshandel“. Die grüne Umwelt- und Energiesprecherin Christiane Brunner sieht den IEA-Bericht „nach dem Taifun auf den Philippinen“ als „Warnschuss für die laufenden Klimaverhandlungen in Warschau“.

chische Stahlkonzern baut derzeit in Texas ein Werk. Die USA hätten sich für die energieintensive Industrie besonders attraktiv gemacht, betont ÖIAG-Chef Rudolf Kemler. „Das ist ein Paradigmenwechsel. Im Moment können wir noch nicht sagen, was das für Europa bedeutet.“

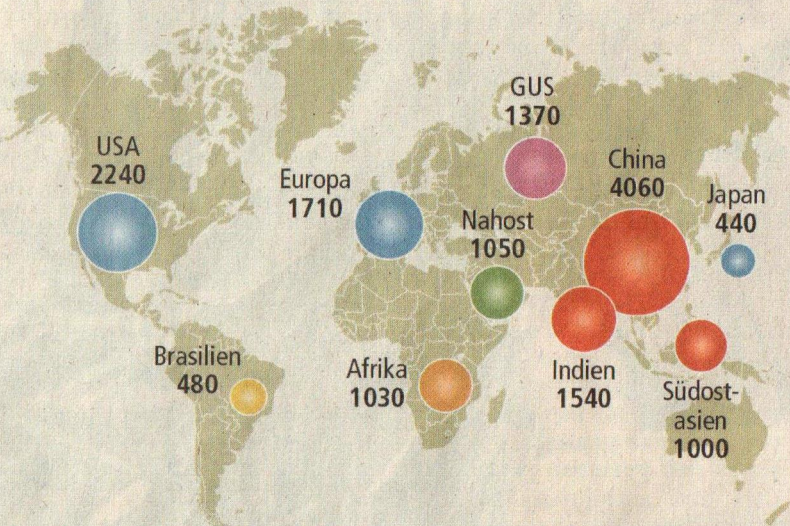
Dem Bericht der IEA zufolge nähern sich die Preise in Europa und den USA zwar bis zum Jahr 2035 an. Firmen in Europa müssten aber auch dann noch das Doppelte für Energie zahlen wie in den USA.

Die IEA geht davon aus, dass der Anteil der EU an den Exporten von mit hohem Energieaufwand produzierten Gütern bis zum Jahr 2035 um zehn Prozent sinkt, aus Japan um drei Prozent. Dagegen werde der Anteil Chinas, Indiens, des Nahen Ostens und der USA steigen.

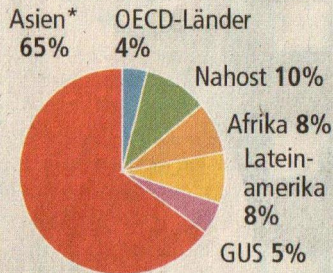
Bei der Vermeidung der Erderwärmung kommt die Welt nicht voran. „Wir sind ganz klar aus der

Weltweiter Energiebedarf 2035

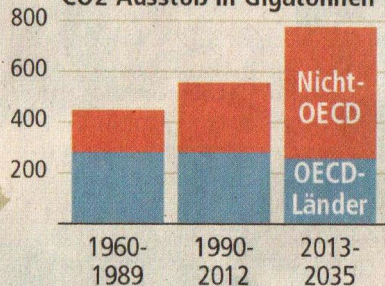
In Mill. Tonnen Öläquivalenten, Prognose



Anteile am Zuwachs beim Energieverbrauch 2012-2035



CO2-Ausstoß in Gigatonnen



Grafik: SN/APA
Quelle: APA/IEA

* ohne OECD-Länder Japan und Südkorea